

KARL BARTH

DIE KIRCHLICHE DOGMATIK

EINLEITUNG

§ 1	Die Aufgabe der Dogmatik.....	1
	1. Kirche, Theologie, Wissenschaft.....	1
	2. Dogmatik als Forschung.....	10
	3. Dogmatik als Glaubensakt.....	16
§ 2	Die Aufgabe der Prolegomena zur Dogmatik.....	23
	1. Die Notwendigkeit dogmatischer Prolegomena.....	24
	2. Die Möglichkeit dogmatischer Prolegomena.....	35

§ 1

DIE AUFGABE DER DOGMATIK

Dogmatik ist als theologische Disziplin die wissenschaftliche Selbstprüfung der christlichen Kirche hinsichtlich des Inhalts der ihr eigentümlichen Rede von Gott.

§ 2

DIE AUFGABE DER PROLEGOMENA ZUR DOGMATIK

Prolegomena zur Dogmatik nennen wir den einleitenden Teil der Dogmatik, in welchem es sich um die Verständigung über ihren besonderen Erkenntnisweg handelt.

DIE LEHRE VOM WORTE GOTTES

ERSTES KAPITEL

DAS WORT GOTTES ALS KRITERIUM DER DOGMATIK

§ 3	Die kirchliche Verkündigung als Stoff der Dogmatik.....	47
	1. Rede von Gott und kirchliche Verkündigung.....	47
	2. Dogmatik und kirchliche Verkündigung.....	73
§ 4	Das Wort Gottes in seiner dreifachen Gestalt.....	89
	1. Das verkündigte Wort Gottes.....	89
	2. Das geschriebene Wort Gottes.....	101
	3. Das geoffenbarte Wort Gottes.....	114
	4. Die Einheit des Wortes Gottes.....	124
§ 5	Das Wesen des Wortes Gottes.....	128
	1. Die Frage nach dem Wesen des Wortes Gottes.....	128
	2. Das Wort Gottes als Rede Gottes.....	136
	3. Die Rede Gottes als Tat Gottes.....	148
	4. Die Rede Gottes als Geheimnis Gottes.....	168
§ 6	Die Erkennbarkeit des Wortes Gottes.....	194
	1. Die Frage nach der Erkennbarkeit des Wortes Gottes.....	194
	2. Das Wort Gottes und der Mensch.....	198
	3. Das Wort Gottes und die Erfahrung.....	206
	4. Das Wort Gottes und der Glaube.....	239
§ 7	Das Wort Gottes, das Dogma und die Dogmatik.....	261
	1. Das Problem der Dogmatik.....	261
	2. Dogmatik als Wissenschaft.....	291
	3. Das Problem der dogmatischen Prolegomena.....	305

§ 3 DIE KIRCHLICHE VERKÜNDIGUNG ALS STOFF DER DOGMATIK

Die in der Kirche stattfindende Rede von Gott will insofern Verkündigung sein, als sie sich als Predigt und Sakrament an den Menschen richtet mit dem Anspruch und umgeben von der Erwartung, daß sie ihm auftraggemäß das im Glauben zu hörende Wort Gottes zu sagen habe. Sofern sie trotz dieses Anspruchs und dieser Erwartung menschliches Wort ist, wird sie Stoff der Dogmatik, d.h. der Untersuchung ihrer Verantwortlichkeit, gemessen an dem Worte Gottes, das sie verkündigen will.

§ 4 DAS WORT GOTTES IN SEINER DREIFACHEN GESTALT

Die Voraussetzung, die die Verkündigung zur Verkündigung und damit die Kirche zur Kirche macht, ist das Wort Gottes. Es bezeugt sich in der heiligen Schrift im Wort der Propheten und Apostel, denen es ursprünglich und ein für allemal durch Gottes Offenbarung gesagt wurde.

§ 5 DAS WESEN DES WORTES GOTTES

Das Wort Gottes ist in allen seinen drei Gestalten Rede Gottes zum Menschen. Eben darum geschieht, gilt und wirkt es in der Tat Gottes am Menschen. Eben als solche geschieht es aber in der von allem anderen Geschehen verschiedenen Weise Gottes, d.h. in Gottes Geheimnis.

§ 6 DIE ERKENNBARKEIT DES WORTES GOTTES

Die Wirklichkeit des Wortes Gottes in allen seinen drei Gestalten gründet nur in sich selber. So kann auch seine Erkenntnis durch Menschen nur in seiner Anerkennung bestehen und diese Anerkennung kann nur durch es selbst wirklich und nur aus ihm selbst verständlich werden.

§ 7 DAS WORT GOTTES, DAS DOGMA UND DIE DOGMATIK

Dogmatik ist die kritische Frage nach dem Dogma, d.h. nach dem Worte Gottes in der kirchlichen Verkündigung oder konkret: nach der Übereinstimmung der von Menschen vollzogenen und zu vollziehenden kirchlichen Verkündigung mit der in der Schrift bezeugten Offenbarung. Prolegomena zur Dogmatik als Verständigung über deren Erkenntnisweg müssen darum bestehen in der Ausführung der Lehre von den drei Gestalten des Wortes Gottes als des offenbarten, des geschriebenen und des verkündigten Wortes Gottes.

ZWEITES KAPITEL
DIE OFFENBARUNG GOTTES

ERSTER ABSCHNITT
DER DREIEINIGE GOTT

ZWEITES KAPITEL. DIE OFFENBARUNG GOTTES

Erster Abschnitt. Der dreieinige Gott

§ 8	Gott in seiner Offenbarung.....	311
	1. Die Stellung der Trinitätslehre in der Dogmatik.....	311
	2. Die Wurzel der Trinitätslehre.....	320
	3. Das <i>vestigium trinitatis</i>	352
§ 9	Gottes Dreieinigkeit.....	367
	1. Die Einheit in der Dreiheit.....	367
	2. Die Dreiheit in der Einheit.....	373
	3. Die Dreieinigkeit.....	388
	4. Der Sinn der Trinitätslehre.....	395
§ 10	Gott der Vater.....	404
	1. Gott als Schöpfer.....	404
	2. Der ewige Vater.....	411
§ 11	Gott der Sohn.....	419
	1. Gott als Versöhner.....	419
	2. Der ewige Sohn.....	435
§ 12	Gott der heilige Geist.....	470
	1. Gott der Erlöser.....	470
	2. Der ewige Geist.....	489

§ 8
GOTT IN SEINER OFFENBARUNG

Gottes Wort ist Gott selbst in seiner Offenbarung. Denn Gott offenbart sich als Herr und das bedeutet nach der Schrift für den Begriff der Offenbarung, daß Gott selbst in unzerstörter Einheit, aber auch in unzerstörter Verschiedenheit der Offenbarer, die Offenbarung und das Offenbarsein ist.

§ 9
GOTTES DREIEINIGKEIT

Der Gott, der sich nach der Schrift offenbart, ist Einer in drei eigentümlichen, in ihren Beziehungen untereinander bestehenden Seinsweisen: Vater, Sohn und Heiliger Geist. So ist er der Herr, d.h. das Du, das dem menschlichen Ich entgegentritt und sich verbindet als das unauflösliche Subjekt und das ihm eben so und darin als sein Gott offenbar wird.

§ 10
GOTT DER VATER

Der eine Gott offenbart sich nach der Schrift als der Schöpfer, d.h. als der Herr unseres Daseins. Er ist als solcher Gott unser Vater, weil er es als der Vater Gottes des Sohnes zuvor in sich selber ist.

§ 11
GOTT DER SOHN

Der eine Gott offenbart sich nach der Schrift als der Versöhner, d.h. als der Herr mitten in unserer Feindschaft gegen ihn. Er ist als solcher der zu uns gekommene Sohn oder das uns gesagte Wort Gottes, weil er es als der Sohn oder das Wort Gottes des Vaters zuvor in sich selber ist.

§ 12
GOTT DER HEILIGE GEIST

Der eine Gott offenbart sich nach der Schrift als der Erlöser, d.h. als der Herr, der uns frei macht. Er ist als solcher der Heilige Geist, durch dessen Empfang wir Kinder Gottes werden, weil er es als der Geist der Liebe Gottes des Vaters und Gottes des Sohnes zuvor in sich selber ist.

ZWEITER ABSCHNITT
DIE FLEISCHWERDUNG DES WORTES

§ 13	Gottes Freiheit für den Menschen.....	1
	1. Jesus Christus die objektive Wirklichkeit der Offenbarung.....	1
	2. Jesus Christus die objektive Möglichkeit der Offenbarung.....	28
§ 14	Die Zeit der Offenbarung.....	50
	1. Gottes Zeit und unsere Zeit.....	50
	2. Die Zeit der Erwartung	77
	3. Die Zeit der Erinnerung.....	111
§ 15	Das Geheimnis der Offenbarung.....	134
	1. Das Problem der Christologie.....	134
	2. Wahrer Gott und wahrer Mensch.....	145
	3. Das Wunder der Weihnacht.....	187

§ 13
GOTTES FREIHEIT FÜR DEN MENSCHEN

Gottes Offenbarung ereignet sich nach der heiligen Schrift darin, daß Gottes Wort ein Mensch wurde, dieser Mensch also Gottes Wort gewesen ist. Die Fleischwerdung des ewigen Wortes, Jesus Christus, ist Gottes Offenbarung. In der Wirklichkeit dieses Ereignisses beweist Gott seine Freiheit, unser Gott zu sein.

§ 14
DIE ZEIT DER OFFENBARUNG

Gottes Offenbarung in dem Ereignis der Gegenwart Jesu Christi ist Gottes Zeit für uns. Sie ist die erfüllte Zeit in diesem Ereignis selbst. Sie ist aber als die alttestamentliche Zeit der Erwartung und als die neutestamentliche Zeit der Erinnerung auch die Zeit des Zeugnisses von diesem Ereignis.

§ 15
DAS GEHEIMNIS DER OFFENBARUNG

Das Geheimnis der Offenbarung Gottes in Jesus Christus besteht darin, daß das ewige Wort Gottes menschliches Wesen und Dasein erwählt, geheiligt und angenommen hat zum Einssein mit sich selber, um so, als wahrer Gott und wahrer Mensch, das von Gott zu den Menschen gesprochene Wort der Versöhnung zu werden. Das Zeichen dieses in der Auferstehung Jesu Christi offenbarten Geheimnisses ist das Wunder seiner Geburt: daß er empfangen ist vom Heiligen Geist, geboren aus Maria der Jungfrau.

DRITTER ABSCHNITT
DIE AUSGIESSUNG DES HEILIGEN GEISTES

§ 16	Die Freiheit des Menschen für Gott.....	222
	1. Der Heilige Geist die subjektive Wirklichkeit der Offenbarung.....	222
	2. Der Heilige Geist die subjektive Möglichkeit der Offenbarung.....	264
§ 17	Gottes Offenbarung als Aufhebung der Religion.....	304
	1. Das Problem der Religion in der Theologie.....	305
	2. Religion als Unglaube.....	324
	3. Die wahre Religion.....	356
§ 18	Das Leben der Kinder Gottes.....	397
	1. Der Mensch als Täter des Wortes.....	397
	2. Die Liebe Gottes.....	408
	3. Das Lob Gottes.....	442

§ 16
DIE FREIHEIT DES MENSCHEN FÜR GOTT

Gottes Offenbarung ereignet sich nach der heiligen Schrift darin, daß Gottes Heiliger Geist uns erleuchtet zur Erkenntnis seines Wortes. Die Ausgießung des Heiligen Geistes ist Gottes Offenbarung. In der Wirklichkeit dieses Ereignisses besteht unsere Freiheit, Gottes Kinder zu sein und ihn in seiner Offenbarung zu erkennen, zu lieben und zu loben.

§ 17
GOTTES OFFENBARUNG ALS AUFHEBUNG DER RELIGION

Gottes Offenbarung in der Ausgießung des Heiligen Geistes ist die richtende, aber auch versöhnende Gegenwart Gottes in der Welt menschlicher Religion, das heißt in dem Bereich der Versuche des Menschen, sich vor einem eigensinnig und eigenmächtig entworfenen Bilde Gottes selber zu rechtfertigen und zu heiligen. Die Kirche ist insofern die Stätte der wahren Religion, als sie durch Gnade von Gnade lebt.

§ 18
DAS LEBEN DER KINDER GOTTES

Gottes Offenbarung schafft, wo sie im Heiligen Geist geglaubt und erkannt wird, solche Menschen, die ohne Gott in Jesus Christus zu suchen nicht mehr da sein und die es nicht lassen können, zu bezeugen, daß er sie gefunden hat.

DRITTES KAPITEL
DIE HEILIGE SCHRIFT

§ 19
GOTTES WORT FÜR DIE KIRCHE

§ 19	Gottes Wort für die Kirche.....	505
	1. Die Schrift als Zeugnis von Gottes Offenbarung	505
	2. Die Schrift als Wort Gottes	523
§ 20	Die Autorität in der Kirche.....	598
	1. Die Autorität des Wortes.....	598
	2. Die Autorität unter dem Wort.....	652
§ 21	Die Freiheit in der Kirche.....	741
	1. Die Freiheit des Wortes.....	741
	2. Die Freiheit unter dem Wort.....	779

Gottes Wort ist Gott selbst in der heiligen Schrift. Denn nachdem Gott als der Herr einmal zu Mose und den Propheten, zu den Evangelisten und Aposteln geredet hat, redet er durch deren geschriebenes Wort als derselbe Herr zu seiner Kirche. Die Schrift ist heilig und Gottes Wort, indem sie der Kirche durch den Heiligen Geist zum Zeugnis von Gottes Offenbarung wurde und werden wird.

§ 20
DIE AUTORITÄT IN DER KIRCHE

Unmittelbare, absolute und inhaltliche Autorität nimmt die Kirche nicht für sich selbst, sondern allen für die heilige Schrift als Gottes Wort in Anspruch. Eben der Gehorsam gegen das autoritäre Wort Gottes in der heiligen Schrift ist aber objektiv bestimmt dadurch, daß die, die in der Kirche miteinander das Zeugnis der Schrift anzunehmen bekennen, bei dessen Auslegung und Anwendung gegenseitig aufeinander zu hören, willig und bereit sein werden. Die Autorität in der Kirche ist durch die Autorität der heiligen Schrift, in der sie begründet ist, begrenzt als mittelbare, relative und formale Autorität.

§ 21
DIE FREIHEIT IN DER KIRCHE

Unmittelbare, absolute und inhaltliche Freiheit nimmt ein Glied der Kirche nicht für sich, sondern allein für die heilige Schrift als Gottes Wort in Anspruch. Eben der Gehorsam gegen das freie Wort Gottes in der heiligen Schrift ist aber auch subjektiv bestimmt dadurch, daß jeder Einzelne, der das Zeugnis der Schrift anzunehmen bekennt, die Verantwortung für dessen Auslegung und Anwendung selber mit zu übernehmen willig und bereit sein wird. Die Freiheit in der Kirche ist durch die Freiheit der heiligen Schrift, in der sie begründet ist, begrenzt als mittelbare, relative und formale Freiheit.

VIERTES KAPITEL
DIE VERKÜNDIGUNG DER KIRCHE

§ 22
DER AUFTRAG DER KIRCHE

§ 22	Der Auftrag der Kirche.....	831
	1. Gotteswort und Menschenwort in der christlichen Predigt.....	831
	2. Reine Lehre als Problem der Dogmatik.....	848
	3. Dogmatik als Ethik.....	875
§ 23	Dogmatik als Funktion der hörenden Kirche.....	890
	1. Die formale Aufgabe der Dogmatik.....	891
	2. Die dogmatische Norm.....	908
§ 24	Dogmatik als Funktion der lehrenden Kirche.....	943
	1. Die materiale Aufgabe der Dogmatik.....	943
	2. Die dogmatische Methode.....	954

Gottes Wort ist Gott selbst in der Verkündigung der Kirche Jesu Christi. Indem Gott der Kirche den Auftrag gibt, von ihm zu reden, und indem die Kirche diesen Auftrag ausführt, verkündigt er selbst seine Offenbarung in seinen Zeugnissen. Die Verkündigung der Kirche ist dann reine Lehre, wenn das in ihr ausgesprochene menschliche Wort in Bestätigung des biblischen Offenbarungszeugnisses dem Wort Gottes Gehorsam leistet und Gehorsam verschafft. Indem dies sein Wesen, seine Ordnung und seine Aufgabe ist, ist das Wort des kirchlichen Predigers der besondere und direkte Gegenstand der dogmatischen Arbeit.

§ 23
DOGMATIK ALS FUNKTION DER HÖRENDEN KIRCHE

Die Dogmatik ruft die lehrende Kirche auf zu neuem Hören des Wortes Gottes der in der Schrift bezeugten Offenbarung. Das kann sie aber nur tun, indem sie ihrerseits die Stellung der hörenden Kirche einnimmt und also selber dem Wort Gottes als der Norm gehorcht, der sich die hörende Kirche als solche unterworfen weiß.

§ 24
DOGMATIK ALS FUNKTION DER LEHRENDEN KIRCHE

Die Dogmatik ruft die hörende Kirche auf neuem Lehren des Wortes Gottes in der in der Schrift bezeugten Offenbarung. Das kann sie aber nur tun, indem sie ihrerseits die Stellung der lehrenden Kirche einnimmt und also selber durch das Wort Gottes als durch den Gegenstand beansprucht ist, der der lehrenden Kirche als solcher aufgegeben ist.

DIE LEHRE VON GOTT

FÜNFTES KAPITEL DIE ERKENNTNIS GOTTES

§ 25	Die Erkenntnis Gottes in ihrem Vollzug.....	1
	1. Der Mensch vor Gott.....	1
	2. Gott vor dem Menschen.....	33
§ 26	Die Erkennbarkeit Gottes.....	67
	1. Die Bereitschaft Gottes.....	68
	2. Die Bereitschaft des Menschen.....	141
§ 27	Die Grenzen der Erkenntnis Gottes.....	200
	1. Die Verborgenheit Gottes.....	200
	2. Die Wahrhaftigkeit menschlicher Gotteserkenntnis.....	229

§ 25

DIE ERKENNTNIS GOTTES IN IHREM VOLLZUG

Die Erkenntnis Gottes geschieht im Vollzug der Offenbarung seines Wortes durch den Heiligen Geist und also in der Wirklichkeit und mit der Notwendigkeit des Glaubens und seines Gehorsams. Ihr Inhalt ist die Existenz dessen, den wir darum über Alles fürchten müssen, weil wir ihn über Alles lieben dürfen, der uns darum Geheimnis bleibt, weil er selber sich uns so klar und gewiß gemacht hat.

§ 26

DIE ERKENNBARKEIT GOTTES

Die Möglichkeit der Erkenntnis Gottes besteht von Gott her darin, daß er selber die Wahrheit ist und daß er sich dem Menschen in seinem Wort durch den Heiligen Geist als die Wahrheit zu erkennen gibt. Sie besteht vom Menschen her darin, daß er im Sohne Gottes durch den Heiligen Geist ein Gegenstand des göttlichen Wohlgefallens und so der Wahrheit Gottes teilhaftig wird.

§ 27

DIE GRENZEN DER ERKENNTNIS GOTTES

Gott wird nur durch Gott erkannt. Wir erkennen ihn also nicht durch die Kraft der Anschauungen und Begriffe, mit denen wir auf seine Offenbarung im Glauben zu antworten versuchen. Wir erkennen ihn aber auch nicht ohne daß wir, von seiner Erlaubnis Gebrauch machend und seinem Befehl gehorchend, diesen Versuch unternehmen. Das Gelingen dieses Unternehmens und also die Wahrhaftigkeit unserer menschlichen Gotteserkenntnis besteht darin, daß unser Anschauen und Begreifen zur Teilnahme an der Wahrheit Gottes durch Gott selbst in Gnaden aufgenommen und bestimmt wird.

SECHSTES KAPITEL
DIE WIRKLICHKEIT GOTTES

§ 28	Gottes Sein als der Liebende in der Freiheit.....	288
	1. Gottes Sein in der Tat.....	288
	2. Gottes Sein als der Liebende.....	306
	3. Gottes Sein in der Freiheit.....	334
§ 29	Gottes Vollkommenheiten.....	362
§ 30	Die Vollkommenheiten des göttlichen Liebens.....	394
	1. Gottes Gnade und Heiligkeit.....	394
	2. Gottes Barmherzigkeit und Gerechtigkeit.....	413
	3. Gottes Geduld und Weisheit.....	457
§ 31	Die Vollkommenheiten der göttlichen Freiheit.....	495
	1. Gottes Einheit und Allgegenwart.....	495
	2. Gottes Beständigkeit und Allmacht.....	551
	3. Gottes Ewigkeit und Herrlichkeit.....	685

§ 28
GOTTES SEIN ALS DER LIEBENDE IN DER FREIHEIT

Gott ist, der er ist in der Tat seiner Offenbarung. Gott sucht und schafft Gemeinschaft zwischen sich und uns und so liebt er uns. Eben dieser Liebende ist er aber als Vater, Sohn und Heiliger Geist auch ohne uns, in der Freiheit des Herrn, der sein Leben aus sich selber hat.

§ 29
GOTTES VOLLKOMMENHEITEN

Gott lebt sein vollkommenes Wesen in der Fülle vieler, einzelner und unterschiedener Vollkommenheiten, deren jede für sich und mit allen andern zusammen darin vollkommen ist, daß sie, sei es als eine Gestalt der Liebe, in der Gott frei ist, sei es als eine Gestalt der Freiheit, in der Gott liebt, nichts Anderes als Gott selber, sein eines, einfaches, ihm eigenes Wesen ist.

§ 30
DIE VOLLKOMMENHEITEN DES GÖTTLICHEN LIEBENS

Die Göttlichkeit der Liebe Gottes besteht und bewährt sich darin, daß Gott in sich selber und in allen seinen Werken gnädig, barmherzig und geduldig und eben damit auch heilig, gerecht und weise ist.

§ 31
DIE VOLLKOMMENHEITEN DER GÖTTLICHEN FREIHEIT

Die Göttlichkeit der Freiheit Gottes besteht und bewährt sich darin, daß Gott in sich selber und in allen seinen Werken Einer, beständig und ewig und eben damit auch allgegenwärtig, allmächtig und herrlich ist.

SIEBENTES KAPITEL GOTTES GNADENWAHL

§ 32	Die Aufgabe rechter Lehre von Gottes Gnadenwahl.....	1
	1. Die Richtung der Erwählungslehre.....	1
	2. Die Begründung der Erwählungslehre.....	36
	3. Die Stellung der Erwählungslehre in der Dogmatik.....	82
§ 33	Die Erwählung Jesu Christi.....	101
	1. Jesus Christus, der Erwählende und der Erwählte.....	101
	2. Der ewige Wille Gottes in der Erwählung Jesu Christi.....	157
§ 34	Die Erwählung der Gemeinde.....	215
	1. Israel und die Kirche.....	215
	2. Das Gericht und das Erbarmen Gottes.....	226
	3. Die gehörte und die geglaubte Verheißung Gottes.....	256
	4. Der vergehende und der kommende Mensch.....	286
§ 35	Die Erwählung des Einzelnen.....	336
	1. Jesus Christus, die Verheißung und ihr Empfänger.....	336
	2. Der Erwählte und der Verworfenen.....	375
	3. Die Bestimmung des Erwählten.....	453
	4. Die Bestimmung des Verworfenen.....	498

§ 32 DIE AUFGABE RECHTER LEHRE VON GOTTES GNADENWAHL

Die Erwählungslehre ist die Summe des Evangeliums, weil dies das Beste ist, was je gesagt und gehört werden kann: daß Gott den Menschen wählt und also auch für ihn der in Freiheit Liebende ist. Sie ist in der Erkenntnis Jesu Christi begründet, weil dieser der erwählende Gott und der erwählte Mensch in Einem ist. Sie gehört darum zur Lehre von Gott, weil Gott, indem er den Menschen wählt, nicht nur über diesen, sondern in ursprünglicher Weise über sich selbst bestimmt. Ihre Funktion besteht in der grundlegenden Bezeugung der ewigen, freien und beständigen Gnade als des Anfanges aller Wege und Werke Gottes.

§ 33 DIE ERWÄHLUNG JESU CHRISTI

Die Gnadenwahl ist der ewige Anfang aller Wege und Werke Gottes in Jesus Christus, in welchem Gott in freier Gnade sich selbst für den sündigen Menschen und den sündigen Menschen für sich bestimmt und also die Verwerfung des Menschen mit allen ihren Folgen auf sich selber nimmt und den Menschen erwählt zur Teilnahme an seiner eigenen Herrlichkeit.

§ 34 DIE ERWÄHLUNG DER GEMEINDE

*Die Gnadenwahl ist als Erwählung Jesu Christi zugleich die ewige Erwählung der einen Gemeinde Gottes, durch deren Existenz Jesus Christus der ganzen Welt bezeugt, die ganze Welt zum Glauben an Jesus Christus aufgerufen werden soll. Diese eine Gemeinde Gottes hat in ihrer Gestalt als Israel der Darstellung des göttlichen **Gerichtes**, in ihrer Gestalt als Kirche der Darstellung des göttlichen **Erbarmens** zu dienen. Sie ist in ihrer Gestalt als Israel zum **Hören**, in ihrer Gestalt als Kirche zum **Glauben** der an den Menschen ergangenen Verheißung bestimmt. Es ist der einen erwählten Gemeinde Gottes dort ihre **vergehende**, hier ihre **kommende** Gestalt gegeben.*

§ 35 DIE ERWÄHLUNG DES EINZELNEN

Der Gott gegenüber vereinzelter Mensch ist als solcher von Gott verworfen. Aber dieser Mensch zu sein, kann nur des gottlosen Menschen eigene Wahl sein. Das Zeugnis der Gemeinde Gottes an jeden einzelnen Menschen lautet dahin, daß diese Wahl des Gottlosen nichtig ist, daß er von Ewigkeit her Jesus Christus angehört und also nicht verworfen, vielmehr in Jesus Christus von Gott erwählt, daß die ihm auf Grund seiner verkehrten Wahl gebührende Verwerfung von Jesus Christus getragen und aufgehoben, daß er auf Grund der rechten, der göttlichen Wahl zum ewigen Leben mit Gott ersehen ist. Ihn wird die Zusage seiner Erwählung dazu bestimmen, als Glied der Gemeinde selber zum Träger ihres Zeugnisses an die ganze Welt zu werden. Und ihn kann die Offenbarung seiner Verwerfung nur dazu bestimmen, an Jesus Christus als an den zu glauben, von dem sie getragen und aufgehoben ist.

ACHTES KAPITEL
GOTTES GEBOT

§ 36	Ethik als Aufgabe der Gotteslehre.....	564
	1. Das Gebot Gottes und das ethische Problem.....	564
	2. Der Weg der theologischen Ethik.....	603
§ 37	Das Gebot als Gottes Anspruch.....	612
	1. Der Grund des göttlichen Anspruchs.....	612
	2. Der Inhalt des göttlichen Anspruchs.....	628
	3. Die Form des göttlichen Anspruchs.....	648
§ 38	Das Gebot als Gottes Entscheidung.....	701
	1. Die Souveränität der göttlichen Entscheidung.....	701
	2. Die Bestimmtheit der göttlichen Entscheidung.....	737
	3. Die Güte der göttlichen Entscheidung.....	791
§ 39	Das Gebot als Gottes Gericht.....	819
	1. Die Voraussetzung des göttlichen Gerichts.....	819
	2. Der Vollzug des göttlichen Gerichts.....	829
	3. Die Absicht des göttlichen Gerichts.....	854

§ 36
ETHIK ALS AUFGABE DER GOTTESLEHRE

Die Ethik als Lehre von Gottes Gebot erklärt das Gesetz als die Gestalt des Evangeliums, d.h. als die Norm der dem Menschen durch den ihn erwählenden Gott widerfahrenden Heiligung. Sie ist darum in der Erkenntnis Jesu Christi begründet, weil dieser der heilige Gott und der geheiligte Mensch in Einem ist. Sie gehört darum zur Lehre von Gott, weil der den Menschen für sich in Anspruch nehmende Gott eben damit in ursprünglicher Weise sich selbst für diesen verantwortlich macht. Ihre Funktion besteht in der grundlegenden Bezeugung der Gnade Gottes, sofern diese des Menschen heilsame Bindung und Verpflichtung ist.

§ 37
DAS GEBOT ALS GOTTES ANSPRUCH

Indem uns Gott in Jesus Christus gnädig ist, ist sein Gebot der Anspruch, der, indem er erhoben wird, Gewalt über uns hat, verlangt es von uns, daß wir uns in allem unserm Tun sein tun recht sein lassen und will es, daß wir dieser seiner Forderung unsern freien Gehorsam schenken.

§ 38
DAS GEBOT ALS GOTTES ENTSCHEIDUNG

Indem uns Gott in Jesus Christus gnädig ist, ist sein Gebot die souveräne, bestimmte und gute Entscheidung über den Charakter unsres Tuns: die Entscheidung, von der wir immer herkommen, unter der wir immer stehen und der wir immer entgegen gehen.

§ 39
DAS GEBOT ALS GOTTES GERICHT

Indem Gott uns in Jesus Christus gnädig ist, richtet er uns. Er richtet uns, weil er uns um seines eigenen Sohnes willen als die Seinigen behandeln will. Er richtet uns, indem er in seinem Tod unser ganzes Tun als Übertretung verurteilt und uns durch seine Auferstehung gerecht spricht. Er richtet uns, um uns unter seiner Herrschaft für das ewige Leben frei zu machen.

DIE LEHRE VON DER SCHÖPFUNG

NEUNTES KAPITEL
DAS WERK DER SCHÖPFUNG

§ 40 Der Glaube an Gott den Schöpfer.....1

§ 41 Schöpfung und Bund.....44

 1. Schöpfung, Geschichte, Schöpfungsgeschichte.....44

 2. Die Schöpfung als äußerer Grund des Bundes.....103

 3. Der Bund als innerer Grund der Schöpfung.....258

§ 42 Das Ja Gottes des Schöpfers.....377

 1. Die Schöpfung als Wohltat.....377

 2. Schöpfung als Verwirklichung.....395

 3. Schöpfung als Rechtfertigung.....418

§ 40
DER GLAUBE AN GOTT DEN SCHÖPFER

Die Einsicht, daß der Mensch sein Dasein und Sosein mit aller von Gott verschiedenen Wirklichkeit zusammen der Schöpfung Gottes zu verdanken hat, vollzieht sich allein im Empfang und in der Beantwortung des göttlichen Selbstzeugnisses, d.h. allein im Glauben an Jesus Christus: in der Erkenntnis der in ihm verwirklichten Einheit von Schöpfer und Geschöpf und in dem durch ihn vermittelten Leben in der Gegenwart, unter dem Recht und in der Erfahrung der Güte des Schöpfers seinem Geschöpf gegenüber.

§ 41
SCHÖPFUNG UND BUND

Die Schöpfung ist das erste in der Reihe der Werke des dreieinigen Gottes und damit der Anfang aller von Gott selbst verschiedenen Dinge. Indem sie auch den Beginn der Zeit in sich schließt, entzieht sich ihre geschichtliche Wirklichkeit aller historischen Beobachtung und Berichterstattung und kann sie auch in den biblischen Schöpfungsgeschichten nur in Form reiner Sage bezeugt werden. Die Absicht und also auch der Sinn der Schöpfung ist aber nach diesem Zeugnis die Ermöglichung der Geschichte des Bundes Gottes mit dem Menschen, die in Jesus Christus ihren Anfang, ihre Mitte und ihr Ende hat: Die Geschichte dieses Bundes ist ebenso das Ziel der Schöpfung wie die Schöpfung selbst der Anfang dieser Geschichte ist.

§ 42
DAS JA GOTTES DES SCHÖPFERS

Das Werk Gottes des Schöpfers besteht im Besonderen in der Wohltat, daß, was er geschaffen hat, in den Grenzen seiner Geschöpflichkeit als durch ihn verwirklicht sein und als von ihm gerechtfertigt gut sein darf.

ZEHNTES KAPITEL
DAS GESCHÖPF

§ 43	Der Mensch als Problem der Dogmatik.....	1
	1. Der Mensch im Kosmos.....	1
	2. Der Mensch als Gegenstand theologischer Erkenntnis.....	20
§ 44	Der Mensch als Gottes Geschöpf.....	64
	1. Jesus, der Mensch für Gott.....	64
	2. Phänomene des Menschlichen.....	82
	3. Der wirkliche Mensch.....	158
§ 45	Der Mensch in seiner Bestimmung zu Gottes Bundesgenossen....	242
	1. Jesus, der Mensch für den andern Menschen.....	242
	2. Die Grundform der Menschlichkeit.....	264
	3. Menschlichkeit als Gleichnis und Hoffnung.....	344
§ 46	Der Mensch als Seele und Leib.....	331
	1. Jesus, der ganze Mensch.....	391
	2. Der Geist als Grund der Seele und des Leibes.....	414
	3. Seele und Leib in ihrer Zusammengehörigkeit.....	440
	4. Seele und Leib in ihrer Besonderheit.....	473
	5. Seele und Leib in ihrer Ordnung.....	502
§ 47	Der Mensch in seiner Zeit.....	524
	1. Jesus, der Herr der Zeit.....	524
	2. Die gegebene Zeit.....	616
	3. Die befristete Zeit.....	671
	4. Die anfangende Zeit.....	695

5. Die endende Zeit.....	714
-----------------------------	-----

§ 43

DER MENSCH ALS PROBLEM DER DOGMATIK

Weil der Mensch – unter dem Himmel, auf der Erde – das Geschöpf ist, dessen Verhältnis zu Gott uns in Gottes Wort offenbar ist, darum ist er der Gegenstand der theologischen Lehre vom Geschöpf überhaupt. Indem der Mensch Jesus das offenbarende Wort Gottes ist, ist er die Quelle unserer Erkenntnis des von Gott geschaffenen menschlichen Wesens.

§ 44

DER MENSCH ALS GOTTES GESCHÖPF

Das Sein des Menschen ist die Geschichte, in welcher eines von Gottes Geschöpfen, von Gott erwählt und aufgerufen, in seiner Selbstverantwortung vor ihm begriffen ist und in welcher es sich dazu als befähigt erweist.

§ 45

DER MENSCH IN SEINER BESTIMMUNG ZU GOTTES
BUNDESGENOSSEN

Daß der wirkliche Mensch von Gott zum Leben mit Gott bestimmt ist, hat seine unangreifbare Entsprechung darin, daß sein geschöpfliches Sein ein Sein in der Begegnung ist: zwischen Ich und Du, zwischen Mann und Frau. In dieser Begegnung ist es menschlich, und in dieser seiner Menschlichkeit ist es das Gleichnis des Seins seines Schöpfers und ein Sein in der Hoffnung auf ihn.

§ 46

DER MENSCH ALS SEELE UND LEIB

Durch Gottes Geist ist der Mensch das Subjekt, die Gestalt und das Leben eines stofflichen Organismus, die Seele seines Leibes – beides ganz und zugleich: in unaufhebbarer Verschiedenheit, in untrennbarer Einheit, in unzerstörbarer Ordnung.

§ 47

DER MENSCH IN SEINER ZEIT

Der Mensch ist in der ihm gegebenen Frist seines vergangenen, gegenwärtigen und künftigen Lebens. Der vor ihm war und nach ihm sein wird und

also sein Sein begrenzt, ist der ewige Gott, sein Schöpfer und Bundesgenosse. Er ist die Hoffnung, in der der Mensch in seiner Zeit leben darf.

DIE LEHRE VON DER VERSÖHNUNG

ELFTES KAPITEL DER SCHÖPFER UND SEIN GESCHÖPF

§ 48	Die Lehre von der Vorsehung, ihr Grund und ihre Gestalt.....	1
	1. Der Begriff der göttlichen Vorsehung.....	1
	2. Der christliche Vorsehungsglaube.....	14
	3. Die christliche Vorsehungslehre.....	38
§ 49	Gott der Vater als Herr seines Geschöpfes.....	67
	1. Das göttliche Erhalten.....	67
	2. Das göttliche Begleiten.....	102
	3. Das göttliche Regieren.....	175
	4. Der Christ unter der Weltherrschaft Gottes des Vaters.....	271
§ 50	Gott und das Nichtige.....	327
	1. Das Problem des Nichtigen.....	327
	2. Die Verkennung des Nichtigen.....	334
	3. Die Erkenntnis des Nichtigen.....	342
	4. Die Wirklichkeit des Nichtigen.....	402
§ 51	Das Himmelreich, Gottes Botschafter und ihre Widersacher.....	426
	1. Grenzen der Angelologie.....	426
	2. Das Himmelreich.....	486
	3. Gottes Botschafter und ihre Widersacher.....	558

§ 48 DIE LEHRE VON DER VORSEHUNG, IHR GRUND UND IHRE GESTALT

In der Lehre von der Vorsehung handelt es sich um die Geschichte des geschaffenen Seins als solchen, und zwar darum, daß auch sie in jeder Hinsicht und in ihrem ganzen Umfang unter der väterlichen Herrschaft Gottes des Schöpfers verläuft, dessen Wille in seiner Gnadenwahl und also in der Geschichte des Bundes zwischen ihm und dem Menschen und also in Jesus Christus geschieht und erkennbar ist.

§ 49 GOTT DER VATER ALS HERR SEINES GESCHÖPFES

Gott vollstreckt seine väterliche Herrschaft über sein Geschöpf, indem er den Verlauf seines besonderen Daseins erhält, begleitet und regiert. Er tut das, indem seine Barmherzigkeit in Jesus Christus in der Geschöpfwelt erschienen und kräftig ist und damit die Herrlichkeit dieses seines Sohnes an ihr kund werde.

§ 50 GOTT UND DAS NICHTIGE

Unter Gottes Verfügung ereignet sich auch die Bedrohung und tatsächliche Verderbnis des Weltgeschehens durch das dem Willen des Schöpfers und darum auch der guten Natur seines Geschöpfes feindselig entgegengesetzte Nichtige. Indem er es durch seine in Jesus Christus erschienene und kräftige Barmherzigkeit gerichtet hat, entscheidet er darüber, wo und wie, in welchem Umfange und in welchem dienenden Verhältnis zu seinem Wort und Werk bis zur allgemeinen Offenbarung seiner schon vollbrachten Widerlegung und Erledigung auch es noch immer zur Geltung kommen darf.

§ 51 DAS HIMMELREICH, GOTTES BOTSCHAFTER UND IHRE WIDERSACHER

Gottes Handeln in Jesus Christus und also seine Herrschaft über sein Geschöpf heißt darum das „Reich der Himmel“, weil es zuerst und vor allem die obere Welt für sich in Anspruch nimmt. Aus ihr erwählt und entsendet Gott seine Botschafter, die Engel, die der Offenbarung und dem Geschehen seines Willens auf Erden als objektive und authentische Zeugen vorangehen, die es als treue und mächtige Diener Gottes und des Menschen begleiten, die den ihm widerstehenden Gestalten und Mächten des Chaos gegenüber überlegene Wache halten.

ZWÖLFTES KAPITEL
DAS GEBOT GOTTES, DES SCHÖPFERS

§ 52	Ethik als Aufgabe der Lehre von der Schöpfung.....	1
	1. Das Problem der speziellen Ethik.....	1
	2. Gott der Schöpfer als Gebieter.....	34
§ 53	Freiheit vor Gott.....	51
	1. Der Feiertag.....	51
	2. Das Bekenntnis.....	79
	3. Das Gebet.....	95
§ 54	Freiheit in der Gemeinschaft.....	127
	1. Mann und Frau.....	127
	2. Eltern und Kinder.....	269
	3. Die Nahen und die Fernen.....	320
§ 55	Freiheit zum Leben.....	366
	1. Die Ehrfurcht vor dem Leben.....	366
	2. Der Schutz des Lebens.....	453
	3. Das tätige Leben.....	538
§ 56	Freiheit in der Beschränkung.....	648
	1. Die einmalige Gelegenheit.....	648
	2. Der Beruf.....	683
	3. Die Ehre.....	744

§ 52
ETHIK ALS AUFGABE DER LEHRE VON DER SCHÖPFUNG

Die Aufgabe der speziellen Ethik im Zusammenhang der Lehre von der Schöpfung ist der Nachweis, daß und inwiefern das eine Gebot des einen Gottes, der dem Menschen in Jesus Christus gnädig ist, auch das Gebot seines Schöpfers ist und darum die Heiligung schon des geschöpflichen Tuns und Lassens des Menschen.

§ 53
FREIHEIT VOR GOTT

Gott der Schöpfer will, daß der Mensch als sein Geschöpf sich vor ihm verantwortet. Sein Gebot sagt im Besonderen, daß der Mensch seinen Tag als Tag der Feier, der Freiheit und der Freude heilig halten, daß er sich mit Herz und Mund zu ihm bekennen, daß er als Bittender zu ihm kommen darf.

§ 54
FREIHEIT IN DER GEMEINSCHAFT

Indem Gott der Schöpfer den Menschen zu sich ruft, wendet er ihn auch seinem Mitmenschen zu. Gottes Gebot sagt im Besonderen, daß der Mensch in der Begegnung von Mann und Frau, in der Beziehung zwischen Eltern und Kindern, auf dem Wege von den Nahen zu den Fernen den Andern mit sich selbst und mit sich selbst auch den Andern bejahen, in Ehren halten und erfreuen darf.

§ 55
FREIHEIT ZUM LEBEN

Indem Gott der Schöpfer den Menschen zu sich ruft und seinem Mitmenschen zuwendet, heißt er ihn, das Leben – sein eigenes und das jedes anderen Menschen – als seine Leihgabe zu Ehren zu bringen und gegen alle Willkür zu schützen, um es in seinem Dienst und zur Zubereitung für seinen Dienst tätig ins Werk zu setzen.

§ 56
FREIHEIT IN DER BESCHRÄNKUNG

Gott der Schöpfer will und fordert den (ihm gehörigen, mit seinem Mitmenschen verbundenen, zur Bejahung des eigenen und des fremden Lebens verpflichteten) Menschen in der besonderen Absicht, die sich in der Grenze seiner Zeit, seines Berufs und seiner Ehre abzeichnet, die er ihm als sein Schöpfer und Herr schon abgesteckt hat.

DIE LEHRE VON DER VERSÖHNUNG

DREIZEHNTES KAPITEL
DER GEGENSTAND UND DIE PROBLEME
DER VERSÖHNUNGSLEHRE

§ 57	Das Werk Gottes des Versöhners.....	1
	1. Gott mit uns.....	1
	2. Der Bund als Voraussetzung der Versöhnung.....	22
	3. Die Erfüllung des gebrochenen Bundes.....	71
§ 58	Die Lehre von der Versöhnung (Übersicht).....	83
	1. Die Gnade Gottes in Jesus Christus.....	83
	2. Das Sein des Menschen in Jesus Christus.....	98
	3. Jesus Christus der Mittler.....	133
	4. Die drei Gestalten der Versöhnungslehre.....	140

§ 57

DAS WERK GOTTES DES VERSÖHNERNS

Der Gegenstand, Ursprung und Inhalt der von der christlichen Gemeinde vernommenen und verkündigten Botschaft ist in seiner Mitte die freie Tat der Treue Gottes, in der er die verlorene Sache des Menschen, der ihn als seinen Schöpfer verleugnet und damit sich selbst als sein Geschöpf ins Verderben gestürzt hat, in Jesus Christus zu seiner eigenen Sache macht, zu ihrem Ziele führt und eben damit seine eigene Ehre in der Welt behauptet und anzeigt.

§ 58

DIE LEHRE VON DER VERSÖHNUNG (ÜBERSICHT)

Der Inhalt der Lehre von der Versöhnung ist die Erkenntnis Jesu Christi, der (1) der wahre, nämlich der sich selbst erniedrigende und so der versöhnende Gott, aber (2) auch der wahre, nämlich der von Gott erhöhte und so versöhnte Mensch, und der in der Einheit beider (3) der Bürge und Zeuge unserer Versöhnung ist.

In dieser dreifachen Erkenntnis Jesu Christi ist beschlossen die Erkenntnis von des Menschen Sünde: (1) seines Hochmuts, (2) seiner Trägheit, (3) seiner Lüge – die Erkenntnis des Geschehens, in welchem sich seine Versöhnung vollzieht: (1) seiner Rechtfertigung, (2) seiner Heiligung, (3) seiner Berufung – die Erkenntnis des Werks des Heiligen Geistes: in der (1) Sammlung, (2) Auferbauung, (3) Sendung der Gemeinde und des Seins der Christen in Jesus Christus (1) im Glauben, (2) in der Liebe, (3) in der Hoffnung.

VIERZEHNTE KAPITEL
 JESUS CHRISTUS, DER HERR ALS KNECHT

§ 59 Der Gehorsam des Sohnes Gottes.....171

1. Der Weg des Sohnes Gottes in die Fremde.....171

2. Der Richter als der an unserer Stelle Gerichtete.....231

3. Das Urteil des Vaters.....311

§ 60 Des Menschen Hochmut und Fall.....395

1. Der Mensch der Sünde im Spiegel des Gehorsams des Sohnes Gottes.....395

2. Des Menschen Hochmut.....458

3. Des Menschen Fall.....531

§ 61 Des Menschen Rechtfertigung..... 573

1. Das Problem der Rechtfertigungslehre.....573

2. Gottes Gericht.....589

3. Des Menschen Freispruch.....634

4. Die Rechtfertigung allein durch den Glauben.....679

§ 62 Der Heilige Geist und die Versammlung der christlichen Gemeinde.....718

1. Das Werk des Heiligen Geistes.....718

2. Das Sein der Gemeinde.....726

3. Die Zeit der Gemeinde.....810

§ 63 Der Heilige Geist und der christliche Glaube.....826

1. Der Glaube und sein Gegenstand.....826

2. Die Tat des Glaubens.....846

§ 59

DER GEHORSAM DES SOHNES GOTTES

Daß Jesus Christus wahrer Gott ist, erweist sich in seinem Weg in die Fremde, in der er, der Herr, zum Knecht wurde. Denn es geschah in der Herrlichkeit des wahren Gottes, daß der ewige Sohn seinem ewigen Vater darin gehorsam wurde, daß er sich selbst dazu hergab und erniedrigte, des Menschen Bruder zu werden, sich neben ihn, den Übertreter zu stellen, ihn damit zu richten, daß er sich selbst an seiner Stelle richten und in den Tod geben ließ. Gott der Vater aber hat ihn von den Toten erweckt und sein Leiden und Sterben eben damit als die für uns, als unsere Umkehrung zu ihm hin, vollbrachte Rechtstat und so als unsere Errettung vom Tode zum Leben anerkannt und in Kraft gesetzt.

§ 60

DES MENSCHEN HOCHMUT UND FALL

Das in der Auferweckung des für uns gekreuzigten Jesus Christus gesprochene Urteil Gottes deckt nachträglich auf, wer in seinem Tod erledigt ist: der Mensch, der wie Gott, der selber Herr, der der Richter über Gut und Böse, der sein eigener Helfer sein wollte, um eben damit der Herrschaft seiner Gnade zu widerstehen und also vor ihm irreparabel, radikal und total, jeder Einzelne für sich und die Menschheit als Ganzes, schuldig zu werden.

§ 61

DES MENSCHEN RECHTFERTIGUNG

Das dem menschlichen Unrecht zum Trotz im Tode Jesu Christi aufgerichtete und in seiner Auferstehung proklamierte Recht Gottes ist als solches der Grund eines neuen, ihm entsprechenden Rechtes auch des Menschen. In Jesus Christus dem Menschen zugesprochen, verborgen in Ihm und in Ihm einst zu offenbaren, ist es keinem Ersinnen, Erstreben und Vollbringen irgend eines Menschen zugänglich. Es ruft aber seine Wirklichkeit nach eines jeden Menschen Glauben als der ihm schon jetzt gemäßen Anerkennung, Besitzergreifung und Betätigung.

§ 62

DER HEILIGE GEIST UND DIE VERSAMMLUNG
 DER CHRISTLICHEN GEMEINDE

Der Heilige Geist ist die erweckende Macht, in der sich Jesus Christus seinen Leib, d.h. seine eigen irdisch-geschichtliche Existenzform, die eine, heilige, allgemeine, apostolische Kirche geschaffen hat und fort und fort erneuert. Sie ist die Christenheit, d.h. die Versammlung der Gemeinde derer, die durch ihn allen Anderen zuvor jetzt schon zu einem Leben unter dem in seinem Tod vollzogenen und in seiner Auferweckung von den Toten offenbarten göttlichen Urteil willig und bereit gemacht sind. So ist sie die vorläufige Darstellung der ganzen in ihm gerechtfertigten Menschenwelt.

§ 63

DER HEILIGE GEIST UND DER CHRISTLICHE GLAUBE

Der Heilige Geist ist die erweckende Macht, in der Jesus Christus einen sündigen Menschen zu seiner Gemeinde und also dazu beruft, als Christ an ihn zu glauben: ihn als den Herrn zu anerkennen, zu erkennen und zu bekennen, der gerade für ihn Knecht wurde – angesichts der in ihm geschehenen Überwindung gerade seines Hochmuts und Falles seiner selbst und der Welt ganz leid zu werden und wieder für sich selbst, eben damit aber auch für die Welt, ganz zuversichtlich angesichts der in ihm geschehenen Herstellung gerade seines neuen Rechtes und Lebens.

FÜNFZEHNTE KAPITEL JESUS CHRISTUS, DER KNECHT ALS HERR

§ 64	Die Erhöhung des Menschensohnes.....	1
	1. Das andere Problem der Versöhnungslehre.....	1
	2. Die Heimkehr des Menschensohnes.....	20
	3. Der königliche Mensch.....	173
	4. Die Weisung des Sohnes.....	293
§ 65	Des Menschen Trägheit und Elend.....	423
	1. Der Mensch der Sünde im Licht der Herrschaft des Menschensohnes.....	423
	2. Des Menschen Trägheit.....	452
	3. Des Menschen Elend.....	546
§ 66	Des Menschen Heiligung.....	565
	1. Rechtfertigung und Heiligung.....	565
	2. Der Heilige und die Heiligen.....	578
	3. Der Ruf in die Nachfolge.....	603
	4. Die Erweckung zur Umkehr.....	626
	5. Das Lob der Werke.....	660
	6. Die Würde des Kreuzes.....	676
§ 67	Der Heilige Geist und die Erbauung der christlichen Gemeinde.....	695
	1. Die wirkliche Kirche.....	695
	2. Das Wachstum der Gemeinde.....	725
	3. Die Erhaltung der Gemeinde.....	747
	4. Die Ordnung der Gemeinde.....	765
§ 68	Der Heilige Geist und die christliche Liebe.....	825

1.	Das Problem der christlichen Liebe.....	825
2.	Der Grund der Liebe.....	853
3.	Die Tat der Liebe.....	888
4.	Die Art der Liebe.....	936

§ 64 DIE ERHÖHUNG DES MENSCHENSOHNES

Jesus Christus, der Sohn Gottes und Herr, der sich zum Knecht erniedrigt, ist auch der als dieser Knecht zum Herrn erhöhte Menschensohn: der neue, der wahre, der königliche, weil am Sein und Leben, an der Herrschaft und Tat Gottes teilnehmende, ihn ehrende und bezeugende Mensch, der als solcher aller andern Menschen Haupt, Vertreter und Heiland ist, der Ursprung, der Inhalt und das Maß der uns im Werk des Heiligen Geistes gegebenen göttlichen Weisung.

§ 65 DES MENSCHEN TRÄGHEIT UND ELENDE

Die in der Auferstehung des für uns gekreuzigten Jesus Christus ausgegangene Weisung Gottes deckt nachträglich auf, wer in seinem Tod überwunden ist: der Mensch, der von seiner Freiheit nicht Gebrauch machen, sondern sich in der Niederung eines in sich verschlossenen Seins genügen wollte, um eben damit unverbesserlich, von Grund auf und gänzlich der Macht seiner eigenen Dummheit, Unmenschlichkeit, Verlotterung und Sorge unterworfen, seinem eigenen Tod überliefert zu sein.

§ 66 DES MENSCHEN HEILIGUNG

Die dem menschlichen Versagen zum Trotz im Tode Jesu Christi geschehene und in seiner Auferstehung kundgemachte Erhebung des Menschen ist als solche die Erschaffung von dessen neuer Existenzform als Gottes getreuer Bundesgenosse. Sie beruht ganz auf des Menschen Rechtfertigung vor Gott und sie ist wie diese nur in dem einen Jesus Christus, sie ist aber in Ihm mächtig und verbindlich für alle verwirklicht. Sie bezeugt sich, indem sie als seine Weisung unter ihnen wirksam ist: im Leben eines Volkes von Menschen, die kraft des an sie ergehenden Rufes in seine Nachfolge, ihrer Erweckung zur Umkehr, des Lobes ihrer Werke, ihrer Auszeichnung durch das ihnen auferlegte Kreuz noch als Sünder schon Gehorsam zu leisten, schon als Gottes Heilige sich aufzurichten die Freiheit haben – als vorläufige Darbringung der Dankbarkeit, zu der die ganze Welt durch die Tat der Liebe Gottes bestimmt ist.

§ 67 DER HEILIGE GEIST UND DIE ERBAUUNG DER CHRISTLICHEN GEMEINDE

Der Heilige Geist ist die belebende Macht, in der Jesus, der Herr, die Christenheit in der Welt aufbaut als seinen Leib, d.h. als seine eigene irdisch-geschichtliche Existenzform, sie wachsen läßt, erhält und ordnet als die Gemeinschaft seiner Heiligen und so tauglich macht zur vorläufigen Darstellung der in ihm geschehenen Heiligung der ganzen Menschenwelt.

§ 68 DER HEILIGE GEIST UND DIE CHRISTLICHE LIEBE

Der Heilige Geist ist die belebende Macht, in der Jesus Christus einen sündigen Menschen in seine Gemeinde versetzt, ihm also die Freiheit gibt, der Liebe, in der Gott ihn in Überwindung seiner Trägheit und seines Elends zu sich gezogen und aufgerichtet hat, in tätiger Hingabe an ihn und an den Mitmenschen als Gottes Zeuge zu entsprechen.

SECHZEHNTE KAPITEL JESUS CHRISTUS, DER WAHRHAFTIGE ZEUGE

§ 69	Die Herrlichkeit des Mittlers.....	1
	1. Das dritte Problem der Versöhnungslehre.....	1
	2. Das Licht des Lebens.....	40
	3. Jesus ist Sieger!.....	188
	4. Die Verheißung des Geistes.....	317
§ 70	Des Menschen Lüge und Verdammnis	
	1. Der wahrhaftige Zeuge.....	425
	2. Des Menschen Lüge.....	499
	3. Des Menschen Verdammnis.....	531
§ 71	Des Menschen Berufung	
	1. Der Mensch im Lichte des Lebens.....	553
	2. Das Ereignis der Berufung.....	572
	3. Das Ziel der Berufung.....	598
	4. Der Christ als Zeuge.....	637
	5. Der Christ in der Bedrängnis.....	704
	6. Des Christen Befreiung.....	742

§ 69 DIE HERRLICHKEIT DES MITTLERS

„Jesus Christus, wie er uns in der heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.“

§ 70 DES MENSCHEN LÜGE UND VERDAMMNIS

Indem dem Menschen Gottes in der Kraft der Auferstehung Jesu Christi wirksame Verheißung begegnet, erweist er sich als der Fälscher, in dessen Denken, Reden und Verhalten seine Befreiung durch und für den freien Gott sich wandelt in den Versuch einer Inanspruchnahme Gottes durch und für ihn, den in seiner Selbstbehauptung unfreien Menschen – eine Verkehrung, in deren Vollzug er sich selbst nur zerstören und schließlich verloren gehen könnte.

§ 71 DES MENSCHEN BERUFUNG

Das Wort des lebendigen Jesus Christus ist der schöpferische Ruf, durch den er Menschen zu tätiger Erkenntnis der Wahrheit erweckt und so in den neuen Stand der Christen, nämlich in eine besondere Gemeinschaft mit ihm

aufnimmt, indem er sie als seine bedrängten, aber wohl ausgerüsteten Zeugen in den Dienst seines prophetischen Werkes stellt.

§ 72	Der Heilige Geist und die Sendung der christlichen Gemeinde	
1.	Das Volk Gottes im Weltgeschehen.....	780
2.	Die Gemeinde für die Welt.....	872
3.	Der Auftrag der Gemeinde.....	910
4.	Der Dienst der Gemeinde.....	951
§ 73	Der Heilige Geist und die christliche Hoffnung	
1.	Der Erhoffte und die Hoffnung.....	1035
2.	Das Leben in der Hoffnung.....	1066

§ 72
DER HEILIGE GEIST UND DIE SENDUNG
DER CHRISTLICHEN GEMEINDE

Der Heilige Geist ist die erleuchtende Macht des lebendigen Herrn Jesus Christus, in der er sich zu der von ihm berufenen Gemeinde als zu seinem Leib, d.h. als zu seiner eigenen irdisch-geschichtlichen Existenzform damit bekennt, daß er ihr den Dienst an seinem prophetischen Wort und damit die vorläufige Darstellung der in ihm ergangenen Berufung der ganzen Menschenwelt, ja aller Kreaturen anvertraut. Er tut das, indem er sie als sein Volk unter die Völker sendet: dazu eingesetzt, ihn ihrerseits vor allen Menschen zu bekennen, sie alle zu ihm zu rufen und so der ganzen Welt bekannt zu geben, daß der in ihm geschlossene Bund zwischen Gott und Mensch der erste und letzte Sinn ihrer Geschichte und daß dessen künftige Offenbarung ihre große, jetzt und hier schon wirksame und lebendige Hoffnung ist.

§ 73
DER HEILIGE GEIST
UND DIE CHRISTLICHE HOFFNUNG

Der Heilige Geist ist die erleuchtende Macht, in der Jesus Christus einen sündigen Menschen als Glied seiner Gemeinde in Überwindung seiner Lüge und Verdammnis zu einem Solchen werden läßt, der in der Hoffnung auf ihn, d.h. in der gewissen, geduldigen und fröhlichen Erwartung seines neuen Kommens zur vollendenden Offenbarung des in ihm geschehenen Willens Gottes seiner letzten, aber auch seiner nächsten Zukunft entgegen gehen darf.

Die Begründung des christlichen Lebens.....	1
1. Die Taufe mit dem Heiligen Geist.....	3
2. Die Taufe mit dem Wasser.....	45

DIE BEGRÜNDUNG DES CHRISTLICHEN LEBENS

Eines Menschen Wendung zur Treue gegen Gott und so zu dessen Anrufung ist des treuen Gottes eigenes Werk, da, in der Geschichte Jesu Christi vollkommen geschehen, vermöge deren erweckender, belebender und erleuchtender Macht als seine Taufe mit dem Heiligen Geist zum Neubeginn gerade seines Lebens wird.

Der erste Schritt seines Gott gegenüber treuen und also seines christlichen Lebens ist seine in eigener Entscheidung von der Gemeinde beehrte und durch sie vollzogene Taufe mit Wasser als das verbindliche Bekenntnis seines Gehorsams, seiner Umkehr, seiner Hoffnung, abgelegt in der Bitte um Gottes Gnade, in der er ihrer Freiheit die Ehre gibt.